Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 59 (1988)

Heft: 5

Buchbesprechung: Die besseren Zwei : Mann und Frau in der Gesellschaft von heute [Anneliese Fuchs]

Autor: Kamprad, D.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Mann und Frau – die ideale Ergänzung

Betrachtet man die Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt, so ist die Thematik Mann/Frau-Beziehungen nach wie vor hochaktuell. Aus der grossen Flut der Beziehungs- und Emanzipationsliteratur hebt sich das vorliegende Buch allerdings in angenehmer Weise ab, da es die Problematik aus den verschiedensten Blickwinkeln beleuchtet. Anneliese Fuchs beobachtet Unterschiede und Ähnlichkeiten der Geschlechter

Fuchs, Anneliese:
Die besseren Zwei. Mann und Frau in der Gesellschaft von heute. Wien: Herold, 1987. 176 Seiten, Preis: Fr. 22.30.

aus biologischer, ethologischer, psychologischer und sozialer Sicht, deckt Parallelen und Zusammenhänge auf. Die Autorin, Lehrerin und Psychologin, möchte mit ihrem Buch aufzeigen, dass die Emanzipationsbewegung an ihren eigenen Grenzen angekommen ist.

Bipolarität der Geschlechter

Auf die einfache Frage, wozu es überhaupt zwei Geschlechter gibt, finden sich verschiedene Antworten. Aus biologischer Sicht dient die Bipolarität der Geschlechter dazu, die grössere Vielfalt zu sichern und dadurch die Überlebenschance der gesamten Art zu erhöhen. Aus ethologischer Sicht ist es von immanenter Bedeutung, dass jedes Individuum in sich schon zweipolig ist: jedes Lebewesen besitzt neben den eigengeschlechtlichen Hormonen auch Hormone des anderen Geschlechts. Auf diese Weise ist eine Doppelsicherung gegeben, die das Bestehen des Gesamtsystems gewährleistet, denn im Fall von Katastrophen wird jedes Geschlecht fähig, bis zu einem gewissen Grade die Aufgaben des anderen Geschlechts zu übernehmen und so das Überleben der Art zu sichern. Um die Frage aus psychologischer Sicht zu beantworten, zieht die Autorin C.G. Jung heran: die Zweipoligkeit der Geschlechter dient der Bereicherung, der Ergänzung und der Balance. Während der männliche Pol eher das Rationale und Bewusste beinhaltet, verkörpert der weibliche Pol eher das Emotionale und Unbewusste. Das Ziel der Entwicklung ist erreicht, wenn der Mensch nicht nur seinen eigengeschlechtlichen Pol, sondern auch den gegengeschlechtlichen Anteil in sich aktivieren kann – erst dann ist er/sie ein reifer, voller, ganzer Mensch.

Sexualität

Vergleicht man männliche und weibliche Fortpflanzungszellen, so ist für die Samenzellen charakteristisch, dass sie in grosser Zahl auftreten und einen regelrechten Wettlauf zur Eizelle unternehmen. Spermien sind klein, wendig, aggressiv, schnell und treten untereinander in Konkurrenz: das stärkste und schnellste Spermium ist der Sieger. Die Eizelle hingegen kennt keine Konkurrenz. Sie ist nicht nur viel grösser als die Samenzelle, sie ist auch langlebiger, hat mehr Reserven und kann es sich leisten, relativ unbeweglich zu sein. Nicht zuletzt dieser Unterschied schon auf der Ebene der Chromosomen hat mit zu der Hypothese beigetragen, dass das weibliche Prinzip sich eher durch Stabilität, das männliche Prinzip sich eher durch Effizienz auszeichnet.

A. Fuchs zieht eine Parallele zwischen männlichem und weiblichem Prinzip auf biologischer Ebene und männlichem und weiblichem Verhalten in der Sexualität. Männliche Sexualität ist mit Energie und Leistung verbunden, während weibliche Sexualität keinen vergleichbaren Leistungsdruck kennt, hingegen differenzierter und umfassender ist. Fuchs spricht in diesem Zusammenhang von weiblich-integrierter Sexualität – im Gegensatz zur männlich-desintegrierten Sexualität.

Gesellschaft

Fuchs begreift die biologischen Grundzüge der Geschlechter als Grundmuster eines Wesens, dessen endgültige Ausformung hauptsächlich von Umweltgegebenheiten und von der Reaktion des Individuums abhängt. Bestimmte Umweltbedingungen führen zur Ausformung bestimmter Stereotypen; entscheidend ist die Sicherung der existentiellen Grundlage. In einem historischen Rückblick zeigt die Autorin Parallelen zwischen dem Ansehen der Frauenrolle und dem des Bauernstandes auf: in Zeiten der Not, in denen eine Gesellschaft ums Überleben ringt, werden sowohl Bauernstand als auch die Frauen geschätzt, denn die Produktion von Grundnahrungsmitteln und Nachkommen steht im Mittelpunkt. Sobald sich jedoch eine Gesellschaft im Zustand der Expansion befindet, werden Bauern wie Frauen relativ uninteressant und geringgeschätzt.

Der vom Mann organisierte Aussenraum war stets privilegiert und ist es in besonderem Mass in unserer hochindustrialisierten Gesellschaft: mit der gesamten Güterproduktion hat der Mann die gesamte Macht übernommen. Der Frau bleibt nurmehr *eine* gesellschaftlich relevante Funktion: Geburt und Aufziehen von Nachkommen.

Fuchs warnt die Frauen nachdrücklich davor, ihre Eigenheiten aufzugeben, sich der Kinder zu entledigen und dem Mann ganz in den Aussenbereich zu folgen, denn damit würden sie sich völlig in die Abhängigkeit des Mannes begeben. Die einzige Chance der Frauen sieht Fuchs darin, ihr eigenes Wesen intensiver zu leben und so dem Mann zu helfen, sein Wesen in unserer Gesellschaft nicht zu verabsolutieren.

Perspektiven

Wir leben in einer egozentrierten Gesellschaft, in der man dafür belohnt wird, wenn man sich egozentriert verhält. Vorherrschend in unserer Kultur ist der Trend zur Desintegration. Die Autorin fordert, dass Mann und Frau zu einem integrierten neuen Menschenbild kommen müssen. Diese Integration ist mit schmerzlichen Erfahrungen verbunden, doch das Ziel ist lohnend: es ist das Gefühl des Ganz-Seins, der Fülle und des Lebens. Fuchs appelliert besonders an die Frau, sich auf ihr eigenes Wesen zu besinnen, mit dem sie viel zu einer besseren, integrierten Gesellschaft beitragen kann.

Das vorliegende Buch regt dazu an, über Lebenssituation und Ziele nachzudenken. Fuchs spricht viele Bereiche an, das eigene Leben, die Paarbeziehung sowie die gesellschaftliche Situation, und immer ist ihr engagiertes Interesse und ihre Besorgnis spürbar. Ihre Erfahrungen aus der Praxis und aus der internationalen Frauenarbeit fliessen mit ein und bereichern die Ausführungen. Es ist zu wünschen, dass dieses Buch Männer wie Frauen erreicht – und, vielleicht, zu einer menschlicheren Gesellschaft mit beiträgt.

D. M. Kamprad